

Hayoz fordert härteres Vorgehen

Nun sei es höchste Zeit, dass die Reitschule den Aufbau eines eigenen Sicherheitsdienstes in Angriff nehme. Dies sagt Berns Polizeidirektorin Barbara Hayoz nach den Randalen vor der Reitschule am Freitagabend.

Barbara Hayoz, am Freitagabend machten Randalierer der Polizei den Garaus, attackierten Streifenwagen und bewarfen die Polizisten mit Steinen und Flaschen. Es blieb nur der Rückzug. Warum waren die Polizisten so hilflos?

Barbara Hayoz: Diese Aktion war äusserst perfid. Die Randalierer attackierten die Polizisten aus heiterem Himmel, sodass diese fürs Erste zu einem Rückzug gezwungen waren.

Der Einsatz wirkte sehr defensiv.

Um sich nicht weiter zu gefährden, mussten sich die Einsatztruppen erst zurückziehen und Verstärkung holen. Der Einsatz war verhältnismässig.

Politische Parteien meldeten sich bereits mit neuen Forderungen. Zum Beispiel fordert die JSVP eine temporäre Schliessung der Reitschule oder die Umnutzung des Gebäudes.

Wie die Reitschule genutzt wird, ist Sache der Präsidialdirektion, die auch den Leistungsvertrag mit der Reitschule ausgehandelt hat.

Hier geht es aber auch um Sicherheitsfragen.

Selbstverständlich sind wir diesbezüglich im Gespräch mit der Präsidialdirektion und der Reitschule. Wenn es um politische Belange oder die erwähnten Forderungen geht, ist das aber Sache der Präsidialdirektion. Für die Reitschule hat die Polizei keinen besonderen Auftrag. Sie ist zuständig für die Sicherheit im öffentlichen Raum und Vollzugsbehörde bei der Ahndung von Straftaten. Das gilt für alle Straftaten, ob nun auf der Schützenmatte oder anderswo.

Welche Forderungen stellen Sie an die Reitschule für eine höhere Sicherheit?

Sie muss dafür sorgen, dass die Täter keine Rückzugsmöglichkeiten mehr haben. Zusätzlich braucht es einen eigenen Sicherheitsdienst. Die Reitschule muss sich bereit erklären, Hausverbot zu verfügen und Anzeige zu erstatten. Dies ist übrigens auch im Interesse der Betreiber. Schliesslich waren diese Angriffe vom Wochenende primär eine Diskreditierung der Institution Reitschule. Da die Reitschul-Betreiber ihre Besucherinnen und Besucher am besten kennen, liegt es an ihnen, diesen Dienst aufzubauen.

Der scheint allerdings noch in den Kinderschuhen zu stecken. Wäre die Polizei allenfalls bereit, ein gewisses Know-how für die Sicherheitsarbeit zu vermitteln?

Ja, jederzeit. Schon heute stehen wir in Kontakt.

Randalierer gibt es ja nicht nur bei der Reitschule, sondern auch beispielsweise bei Spielen im Stade de Suisse. Wie sieht dort die Zusammenarbeit mit den Sicherheitsdiensten aus?

Ausgezeichnet! Im Vorfeld analysieren Polizei- und Sicherheitsdienste die Situation, um je nach Match das Gefahrenpotenzial einzuschätzen und die nötigen Kräfte anzubieten. Während des Spiels steht man permanent in Kontakt. Die Rollenteilung verläuft korrekt: Die Sicherheitsdienste des Stadions sorgen für Ordnung im Stadion, die Polizei tut dasselbe ausserhalb, im öffentlichen Raum. Im Stade de Suisse ist man auch bereit, Randalierer anzuzeigen, sodass die Polizei Hinweise hat, allfällige Personen zu verhaften.

Wie es jedoch aussieht, ist die Reitschule davon noch meilenweit entfernt?

In der Reitschule hat man erst begonnen, die Sicherheitsfragen ernst zu nehmen. Bis vor kurzem war das noch undenkbar. Es ist nun Sache der Reitschul-Betreiber, die Problematik anzugehen.



Barbara Hayoz vor der Reitschule / Urs Baumann

Espace Mittelland aktuell:

